

Kultur

Freitag

Vortrag über die Gestapo

Ge-Denk-Zellen-Verein
lädt in die VHS ein

LÜDENSCHIED • „Von der politischen Polizei zur Gestapo“: So ist ein Vortrag überschrieben, zu dem der Ge-Denk-Zellen-Verein anlässlich des Jahrestages der Deportation von fünf jüdischen Lüdenscheidern im Jahr 1942 einlädt. Referieren wird am Montag, 28. April, ab 19 Uhr in der Volkshochschule im Alten Rathaus der Soziologe Dieter Knippschild. Er hat viele Jahrzehnte in Dortmund die Geschichte des Nationalsozialismus und der Polizei erforscht. Der Gestapoleitstelle in Dortmund (Steinwache) unterstanden alle Gestapobeamten des Regierungsbezirks Arnsberg. Deren Arbeit und Bedeutung für die Regierung der Nationalsozialisten wird in dem Vortrag dargestellt.

Bis 1933 galt für jeden Polizisten das Gesetz der körperlichen Unversehrtheit des Häftlings. Dies wurde in verschiedenen Gesetzen und Erlassen außer Kraft gesetzt und die Folter zum Mittel der NS-Politik. Die Gestapo diente als Speerspitze der nationalsozialistischen Verwaltung und Polizei zur Verwirklichung ihrer völkischen, rassistischen und politischen Herrschaft. Formen, Inhalte und Personalpolitik der Polizeibehörden und der Politik zur Durchsetzung der NS-Diktatur werden erklärt. Der Ge-Denk-Zellen-Verein lädt zu dem Vortrag in Erinnerung an den Jahrestag der Deportation ein. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei

In aller Kürze

„Von der politischen Polizei zur Gestapo“

Zum Gedenktag an die Deportation der jüdischen Lüdenscheider 1942 lädt der Ge-Denk-Zellen-Verein für Montag, 28. April, zu einem Vortrag ein. Der Soziologe Dieter Knippschild wird ab 19 Uhr in der Volkshochschule Lüdenscheid, Alte Rathausstraße 1, über die politische Polizei und die Gestapo in Weimarer Republik und Nationalsozialismus sprechen. Knippschild hat in Dortmund die Geschichte des Nationalsozialismus und der Polizei erforscht. Er fand heraus, dass der Gestapoleitstelle in Dortmund (Steinwache) alle Gestapobeamten des Regierungsbezirks Arnsberg unterstanden. Deren Arbeit und Bedeutung für die Regierung der Nationalsozialisten werden im Vortrag dargestellt. Bis 1933 galt für jeden Polizisten das Gebot der körperlichen Unversehrtheit des Häftlings. Dieses wurde in verschiedenen Gesetzen und Erlassen außer Kraft gesetzt und die Folter zum Mittel der NS-Politik. Die Gestapo diente als Speerspitze der nationalsozialistischen Verwaltung und Polizei zur Verwirklichung ihrer völkischen, rassistischen und politischen Herrschaft.

Vortrag über die Gestapo

LÜDENSCHIED • „Von der politischen Polizei zur Gestapo“: So ist ein Vortrag überschrieben, zu dem der Gedenkzellenverein heute anlässlich des Jahrestages der Deportation von fünf jüdischen Lüdenscheidern im Jahr 1942 einlädt. Referieren wird heute ab 19 Uhr in der Volkshochschule (VHS) im Alten Rathaus der Soziologe Dieter Knippschild. Er hat viele Jahrzehnte in Dortmund die Geschichte des Nationalsozialismus und der Polizei erforscht. Der Gestapoleitstelle in Dortmund (Steinwache) unterstanden alle Gestapobeamten des Regierungsbezirks Arnsberg. Deren Arbeit und Bedeutung für die Regierung der Nationalsozialisten wird in dem Vortrag dargestellt. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.



Das Interesse war groß: Aufmerksam folgten die Anwesenden dem Vortrag. • Fotos: Alijah

Der Weg zur Gestapo

Dieter Knippschild beleuchtet dunkles Kapitel der Polizeigeschichte

Von Yasmin Alijah

LÜDENSCHEID • „Von der politischen Polizei zur Gestapo“ – unter diesem Thema stand der Vortrag in der Volkshochschule, der auf sehr großes Interesse stieß. Mit dem Soziologen Dieter Knippschild referierte ein Fachmann, der seit Jahrzehnten die Geschichte des Nationalsozialismus und der Polizei erforscht. Anschaulich und mit vielen Fakten führte er die Anwesenden durch dieses dunkle Kapitel deutscher Geschichte.

Matthias Wagner vom „Gedenk-Zellen“-Verein begrüßte die Anwesenden und erinnerte an den Anlass der Veranstaltung: Der Jahrestag des Gedenkens an fünf Lüdenscheider jüdische Bürger, die im Jahr 1942 über Dortmund deportiert wurden.

„Die Gestapoleitstelle Dortmund war nach Berlin die zweitgrößte im gesamten Nazireich“, berichtete Knippschild. Es lohne sich also, ein Blick auf diese einflussreiche Zentrale zu werfen, der alle Gestapobeamten im Regierungsbezirk Arnsberg unterstanden.

Doch wie kam es zu dieser Entwicklung? Im Jahr 1906 bezog die Polizei ihr fünfstöckiges Verwaltungsgebäude



Referent Dieter Knippschild.

im Baustil der „neuen Sachlichkeit“. Gleich nebendran lag später der ebenfalls fünfstöckige Polizeigefängnis-Trakt, der 1928 bezugsfertig war – die „Steinwache“, auch „Burg am Steinplatz“ genannt. „Dies war ab 1933 das Gestapogefängnis“. Heute ist es Mahn- und Gedenkstätte.

Knippschild ging schwerpunktmäßig auf die politische Entwicklung ab 1933 ein. „Eine zielgerichtete Gesetzesänderung schaffte über Nacht die Grundlage, eine kommunale Behörde, die für Schutz sorgen sollte, in einen funktionierenden Überwachungsapparat zu verwandeln“. Dieser war zunächst Göring, ab 1934 Himmler un-

terstellt. Jeder Beamte, der nicht ins System passte, sei entlassen worden, so der Referent. Das neue System zur Beobachtung und Bekämpfung politischer Gegner habe perfekt funktioniert: Mehr als 60 000 Menschen waren von 1933 bis 1945 in der Steinwache inhaftiert, davon mindestens 22 000 Zwangsarbeiter. Gestapobeamte konnten Schutzhaftbefehle ausstellen, Verhöre unter Folter waren vor den Gerichten akzeptiert. Die Beamten gingen unterschiedlich mit ihrer Macht um: „Es gab Karriere-süchtige, die Erfolge aufweisen wollten und unter Folter gewünschte Geständnisse erzwangen, aber auch solche, die ihre Position nutzten, um Widerstandskämpfer mit Pässen zur Ausreise zu versorgen und Leben zu retten“.

Der Gestapobeamte Otto Kassebaum wurde berüchtigt für äußerst brutale Vorgehensweisen in Verhören und schlug Männer wie Frauen rücksichtslos krankenhauserreif. Sein Kollege Wilhelm Weihler arbeitete als Informant für die Widerstandsbewegung und bezahlte mit seinem Leben: Er wurde, nachdem dies aufflog, 1944 in seinem Dienstzimmer verhaftet und von einem „Kollegen“ im Rombergpark erschossen.